

Antrag 2: Forderungen und Analysen gelten auch für die KPÖ selbst.
eingebracht von: Franz Schäfer

Unsere Forderungskataloge, Programm-, Plattform-, Positionspapiere sind voll mit schönen Worten: Demokratisierung, Feminismus, gegen patriarchale Herrschaftsstrukturen, für Pluralismus, partizipative Demokratie, etc..

Um all dies glaubhaft vertreten zu können, dürfen wir diese Forderungen nicht bloß als Utopie für eine mögliche, aber ferne Zukunft betrachten, sondern als Aufforderungen zu konkretem Handeln. Insbesondere können viele dieser Forderungen in unseren eigenen Strukturen verwirklicht werden. Dort, wo dies nicht möglich ist können wir mit diesen Konzepten an Hand unserer eigenen Organisation zumindest experimentieren und diese somit in unseren praktischen Arbeit erproben und weiter entwickeln.

Wir beschließen daher, unsere eigenen Programme, Forderungskataloge, etc.. Ernst zu nehmen und diese soweit wie möglich auch auf unsere eigenen Strukturen und unsere Arbeit anzuwenden. Nur so ist es möglich, diese auch glaubhaft vertreten zu können.

Begründung:

Die Mehrheit der Bundesvorstandsmitglieder der KPÖ war bis jetzt der Meinung, dass diese Programme nicht auch als Anspruch an uns selbst zu lesen sind und haben sich auch dementsprechend verhalten. Die innerparteiliche Demokratie liegt noch weit hinter dem zurück, was wir von der ohnehin nicht sehr weit entwickelten bürgerlichen Demokratie kennen.

Auch "Pluralismus" schreiben wir uns gerne auf die Fahnen. Allerdings ist es auch heute innerhalb der Partei nicht selbstverständlich, sondern mitunter mit Sanktionen (Kündigung, "Maulkorb") verbunden, ernsthaft andere Positionen vertreten.

Wir brauchen eine neue KPÖ, die sich selbst wieder Ernst nimmt.